

„Moskau hat den Krieg schon jetzt verloren“

Prof. Dr. Thomas Jäger analysiert bei der Gesellschaft für Sicherheitspolitik den Ukraine-Krieg

Von unserem Mitarbeiter
Jochen Tarrach

■ **Bad Neuenahr-Ahrweiler.** Eine politische Zeitenwende hat Bundeskanzler Olaf Scholz als Antwort auf den Überfall Russlands auf die Ukraine in seiner Rede vor dem Deutschen Bundestag angekündigt. Was genau alles zu dieser Zeitenwende gehört, hat er dabei nach Ansicht von Dr. Thomas Jäger, Professor für internationale Politik und Außenpolitik an der Universität zu Köln, aber vage gelassen. Heraus kristallisierte sich aber schon jetzt die wichtige Erkenntnis, dass die Europäischen Staaten selbst und auch in ihrem Verhältnis zu den USA angesichts des Krieges wieder wesentlich enger zusammenrücken und auch die Nato wieder größere Bedeutung bekommt. Mit Schweden und Finnland könnte sie möglicherweise noch in diesem Jahr zwei wichtige, neue Mitglieder bekommen.

Allein schon deshalb: Wie auch immer der Krieg in der Ukraine militärisch ausgeht, Moskau hat ihn schon jetzt verloren und ist dabei, sich international völlig zu isolieren, ist sich Jäger sicher. Er war am Mittwoch zu Gast bei der Sektion Bad Neuenahr-Ahrweiler der Gesellschaft für Sicherheitspolitik (GSP) im Hotel zum Weinberg in Bad Neuenahr. Rund 150 Interes-

sierte hatten sich im Inklusionshotel eingefunden oder über das Internet der Veranstaltung zugeschaltet. „Allein das zeigt, wie sehr auch die Bürger im Ahrtal das Geschehen bedrückt. Der Krieg und auch die verkündete politische Zeitenwende gehen uns alle an und haben ihre Auswirkungen bis zu jedem Einzelnen von uns“, so Sektionsleiter Josef Schmidhofer. Deswegen sei es wichtig, abseits von Presse und Fernsehen aus berufenem Munde Hintergründe zu erfahren und den Blick zu erweitern.

Und Hintergründe wusste der Referent reichlich zu berichten. „Krieg, so viel Dummheit hätte auch ich Putin nicht zugetraut“, so Jäger. Ziel sei es, die bisher oft uneinigen Europäer untereinander, aber auch insgesamt von den USA zu trennen und die alte Macht der Sowjetunion wiederherzustellen. Hatte nicht Präsident Trump Moskau dazu Mut gemacht und seinem Nachfolger genügend innenpolitische Probleme hinterlassen? Und Frankreich nicht die Nato bereits als hirntot bezeichnet? Putin glaubte die Zeit reif, seine Vorstellungen zu verwirklichen,

und erwartete, dass seine Truppen in der Ukraine mit Blumen begrüßt werden. Dabei hatte Putin nie ein Geheimnis aus seinen Absichten gemacht: „Europa und Russland gehören zusammen. Überall, wo Russen wohnen, ist Russland“, hatte er schon 2003 in einer Rede im Deutschen Bundestag gesagt. Doch

in russischen Köpfen steckte ein ganz anderes Bild dahinter als in deutschen Köpfen. Hier der Traum von überall Zusammenarbeit und Demokratie und dort der Traum von einer Weltmacht Russland. „Man hätte es nur richtig einordnen müssen“, so Jäger. Hinzu kam, dass die deutsche Russlandpolitik nach seiner Ansicht immer etwas Antiamerikanisches an sich hatte und

Amerika in der Öffentlichkeit oft kritisiert wurde.

Doch alles kam nun anders. „Wer hätte gedacht, dass sich die USA unter Präsident Biden so schnell wandeln und wieder als anerkannte westliche Führungsmacht auftreten? Wer hätte gedacht, dass sich der Westen so schnell wieder zusammenfindet und gemeinsam auftritt?“ Die Frage sei nun nur, wie lange das alles durchgehalten

werde. In zwei Jahren könnte Trump wieder auf der Bildfläche erscheinen. Die von Bundeskanzler Scholz propagierte Zeitenwende sei ein Projekt von vier bis fünf Leuten gewesen, alle anderen seien überrumpelt worden. Wie lange mache die Ampelkoalition das mit? Eine erste große Schlappe habe der Kanzler mit der gescheiterten Impfpflicht schon hinnehmen müssen, eine zweite Schlappe dieser Größe könne er sich nicht erlauben. Er säße in der Klemme, deshalb ganz plötzlich nun doch schwere Waffen für die Ukraine.

Wie lange sollen nach Kriegsende, wie auch immer dieses aussehen mag, die Sanktionen gegen Russland bestehen bleiben? Es bestehe die Gefahr, dass das sowieso wirtschaftlich nicht sehr kräftige Russland zum Anhängsel Chinas würde. China wolle die USA als Weltmacht Nummer eins ablösen. Weitere Ungewissheit abseits vom Ukraine-Krieg: Wie soll das zukünftige deutsche Verhältnis zu Russland und China sein? Die Debatte darüber sei noch nicht einmal begonnen worden. Fragen über Fragen warf Prof. Jäger auf. „Haben Sie welche? Dann ab ins Kanzleramt“, rief er den Zuhörern zu. Seine Botschaft zum Schluss: „Der Westen und die USA als gemeinsamer Machtfaktor sind wieder da.“



„Der Westen
und die USA als
gemeinsamer
Machtfaktor
sind wieder da.“

Prof. Dr. Thomas Jäger

RZv. 30.04.2022